

## „EINMAL AUE, IMMER AUE!“

*Am 20. Januar feierte Klaus Zink seinen 81. Geburtstag und auch heute ist der Ex-Wismut-Stürmer regelmäßig bei den Heimspielen der Veilchen in Aue zu Gast. Zwischen Mai 1957 und Oktober 1971 erzielte er in 279 Oberligapartien 83 Treffer, in der Saison 1968/69 war der gebürtige Vogtländer mit 15 Toren zweitbesten Schütze in der höchsten DDR-Klasse. Ende März interviewten FCE-Web-Redakteur Ronny Graßer und Olaf Seifert vom Veilchenecho den rüstigen Rentner, der mit Fußballfreunden mindestens einmal pro Woche weiter am Ball ist, daheim in Chemnitz.*

Geboren in Plauen, kickte Klaus seit früher Kindheit auf den Straßen, ehe ein Schulfreund ihn ermunterte, bei der BSG Glühlampenwerk mitzutrainieren. Weil Not am Manne war, durfte schon der Vierzehnjährige in der Männerelf ran. „Ich weiß noch, wie ich meine Töppen blitzblank putzte und sie auf dem Nachhauseweg stolz und lässig in der Hand schwenkte, damit es die Mädels auch ja gut sahen“, erinnert sich Zink ebenso lebhaft wie an die nächste Station, die BSG Rotation (später Wismut) Plauen. Parallel zur Lehre in einem Baubetrieb ging der junge Mann in der DS-Liga, damals die zweithöchste Klasse in der DDR, auf Torejagd. So erfolgreich, dass die Auer ihn und Verteidiger Lothar Schlegel 1955 ins Löbnitztal holten. Freilich dauerte es rund zwei Jahre, ehe Klaus es aus der zweiten in die Oberligamannschaft des SC Wismut Karl-Marx-Stadt schaffte. Keine einfache Sache, musste sich der junge Angreifer doch gegen den großen Willy Träger durchsetzen. Nicht zu vergessen, der gelernte Bauschlosser arbeitete obendrein hart bei der SDAG Wismut, davon insgesamt 16 Jahre lang untertage. Ende der Fünfziger war Zink dann endgültig Stammspieler. Seinen Premiereneinsatz in der Ersten bekam er unter Meistertrainer Fritz Gödicke 1956 im Freundschaftsspiel gegen Dinamo Kiew, das die Erzgebirge 3:5 verloren. Das erste Oberligator erzielte der Jungspund 1957 beim SC Motor Jena, zwei Minuten vorm Abpfiff stellte er den 2:1-Sieg sicher.



Der Auer Stürmer Klaus Zink im Kopfballduell mit Alfons Babik am 16. März 1968 im Otto-Grotewohl-Stadion, die Oberligapartie ging 1:0 zugunsten der Westsachsen aus. Außerdem auf dem Bild sind Harald Söldner (Zwickau), Konrad Schaller (Aue), Alois Glaubitz, Gunter Lippmann (beide Zwickau) sowie Dieter Gerber (Aue).

Rechte Aufnahme: Zwickaus Torhüter Jürgen Croy holt den Ball vor den Auern Ernst Einsiedel und Klaus Zink aus der Luft. Szene aus der Oberligapartie zwischen Wismut und Sachsenring am 2. November 1968 in Aue, das Spiel endete damals 0:0. Fotos: Frank Kruczynski (2)

### VORGESTELLT

Wismut-Legende Klaus Zink

Wer im Europapokal in einem Jahr fünfmal trifft, wäre heutzutage ein Star. Klaus Zink, dem 1958 diese Quote gelang, wurde zwar gefeiert, aber nicht reich. „Spitzenfußball damals und jetzt kannst du nicht vergleichen. Stört auch nicht, was zählt sind die wunderschönen Erlebnisse, dir uns Alten keiner nimmt“, meint der 81-Jährige und kommt prompt ins Schwärmen. Insgesamt lief der pfeilschnelle Stürmer neunmal im Europapokal auf, sechsmal zappelte sein Ball in den Maschen. Gut weiß Zink noch, wie ihm 1958 beim IFK Göteborg der zweite Wismuttreffer zum 2:2-Endstand glückte und wie man die Schweden danach in Aue 4:0 vom Platz fegte. Oder dass man im gleichen Jahr gegen Petrolul Ploiesti daheim ein 4:2 vorlegte, dann in Rumänien 0:2 verlor, aber das Entscheidungsmatch in Kiew 4:0 für sich entschied. Klaus sieht noch die rumänischen Spieler vorm Anpfiff drei Finger hochrecken: „Nach der Partie haben wir dann lachend vier Finger hochgehalten!“ Auf dem Heimflug verging Zink dann freilich das Lachen, denn bei der Zwischenlandung in Minsk muss er sich beim Moskauer Eis und einer Flasche Bier den Magen verdorben haben. „Lothar ‚Sepp‘ Killermann und mir war es im Flieger höllisch übel, in Berlin ging es erst für eine Woche ins Oskar-Ziethen-Krankenhaus“, schilderte er das Erlebnis und wundert sich heute noch: „Ich war war nie ein Bierfreund, trinke selbst heute ganz selten mal ein Glas. Ausgerechnet mir musste das damals passieren!“

Unvergessen sind die Duelle mit Young Boys Bern, als es nach einem 2:2 bei den Eidgenossen und dem 0:0 in Aue am 1. April 1959 zum Entscheidungsspiel nach Amsterdam ging. Das verloren die Ostdeutschen zwar mit 1:2, doch wie Wismut sich gegen den gefürchteten Schweizer (Abwehr-)Riegel stemmte, bedachte die Fachwelt mit Lob. Im Rückspiel in Aue gegen Rapid Wien,

***Der SC Wismut im Europa-Pokal eine Runde weiter***

## Kiew von unserem Meister begeistert

**Im dritten Spiel kam Petrosul Ploesti um eine klare 0 : 4 (0 : 2)-Niederlage nicht herum / Träger schloß zwei Tore / Nun gegen Jenesse Esch oder IFK Göteborg**



Die Mannschaft des SC Wismut vorm Europapokal-Entscheidungsspiel gegen Petrosul Ploiesti im Oktober 1958 in Kiew, das die Ostdeutschen klar mit 4:0 gewannen. Fünfter von rechts ist Klaus Zink. Fotos: Archiv FCE (2)



„Zweimal Siegfried Kaiser – zweimal Klaus Zink“ titelte die Freie Presse nach dem 4:0 (1:0)-Heimsieg der Auer gegen den IFK Göteborg, mit dem das Viertelfinale im Europapokal erreicht wurde. Fünfter von links: Klaus Zink.

### VORGESTELLT

Wismut-Legende Klaus Zink



Seit ihrer „Geburt“ am 1. Oktober 1963 hat die Wohnsportgemeinschaft Aue-Neustadt (WSG) einen heißen Draht zu den Lila-Weißen. Zwar jagen die Mitglieder altersbedingt dem runden Leder nicht mehr nach, doch treffen sie sich regelmäßig, um in Erinnerungen zu schwelgen und Fußballtradition zu pflegen. Bei der jüngsten Zusammenkunft am 24. März 2016 begrüßten sie Klaus Zink, um in der Gaststätte „Einkehr am Tierpark“ gemeinsam in WSG-Chroniken zu blättern. Frank Riedel, Lothar Pfau und Rolf Skorzius hatten die Gruppe übrigens vor nunmehr fast 54 Jahren mitgegründet. Bild rechts: Am 22. März lud der verdiente Wismut-Stürmer FCE-Web-Redakteur Ronny Graßer (Bild rechts) und Veilchen-echo-Autor Olaf Seifert zu sich nach Chemnitz ein. Ronny hatte im Vereinsarchiv Alben mit raren Fotos und zeitgenössischen Zeitungsausschnitten entdeckt und entlockte Klaus damit viele Aahs und Ooohs. Fotos: Olaf Seifert (2)

am 23. November 1960, erzielte Zink das 2:0 und erzwang das Entscheidungsspiel in Basel, wo der SC Wismut dann 0:1 unterlag.

In Erinnerung bleibt auch manches Freundschaftsmatch. So die Reise im Januar 1966 via Prag nach Guinea und Senegal: „Was haben wir in der feuchten Hitze geschwitzt! Und obwohl Ramadan war, bekamen wir köstliche exotische Speisen vorgesetzt.“ Oder eine Tour nach Österreich, wo die Auer Sturm Graz mit 5:0 wegbügelten. Nur ein Platzverweis fällt ihm ein, Mitte der sechziger Jahre in der Tschechoslowakei: „Fremdsprachen haben mich immer interessiert, deshalb wollte ich eine strittige Szene mit dem Schieri auf Russisch bereden. Glatt Rot! Vielleicht ein Missverständnis, vielleicht hat dem Tschechen das Russische nicht geschmeckt?“ Apropos Sprachen: Stürmerkollege Franz Weiß, der in Ungarn aufgewachsen war, lauschte er manche Vokabel ab und besuchte ihn später noch, als „Ferenc Weisz“ längst wieder in der alten Heimat lebte. Besonders enge Freunde im Wismut-Team waren zudem Lothar Schlegel, sein Jugendkumpel schon in Plauen, und „Sepp“ Killermann, mit dem Familie Zink damals Wand an Wand wohnte. Der Weiß, Franz erzählte mal, Klaus sei oft unvorbereitet in Punktspiele gegangen. Weißt du, gegen wen wir heute spielen?, habe er ihn in der Kabine gefragt. Ist mir egal, habe Zink erwidert. „ Stimmt so nicht, denn mein Satz ging weiter. Natürlich wusste ich, dass wir gegen Vorwärts Berlin mit Nationalspieler Otto Fräßdorf spielten. Deshalb sagte ich: ‚Das ist mir egal, entweder er oder ich. Ich will gegen ihn gut spielen und mein Tor machen‘. Es war mir aber nicht recht geglückt, der Fräßdorf war einfach zu schnell, ich war halt lieber Mittelstürmer als Manndecker.“ Dem einmal sogar ein Treffer gelang, womöglich so schön wie jener legendäre von Fritz Walter im Spiel Wismut gegen Kaiserslautern von 1956: „Es war in der Oberliga gegen Dresden. Hacke Zink, Latte Dynamo-Kasten und rein, Traumtor Aue. Schade, es gibt kein Bild davon.“

Am 30. Oktober 1971 bestritt er seine letzte Begegnung in der obersten DDR-Klasse, ein Jahr später, mit 36, hängte Klaus die Töppen in der dritten Auer Mannschaft entgeltig an den Nagel. Danach machte er das Abi und malerte am Wochenende, weil er mit vier Kindern und nach der

## VORGESTELLT

Wismut-Legende Klaus Zink



Jubel bei Willy Tröger, dem Schützen des ersten Auer Treffers Klaus Zink und Lothar Killermann (von links). Am Ende bezwingt die Wismut-Mannschaft IFK Göteborg mit 4:0, wozu Klaus einen weiteren Treffer beisteuert. Foto: Archiv FCE



Klaus Zink reißt die Arme hoch nach seinem Tor zum 2:0 im Europapokal der Landesmeister gegen Rapid Wien am 23. November 1960. Foto: Archiv Bernd Friedrich

Trennung von seiner ersten Frau privat neu beginnen musste. Eigentlich wollte er Sportlehrer werden, absolvierte dann aber ein Ingenieurökonomiestudium.

1975 zog der fast Vierzigjährige nach Karl-Marx-Stadt, arbeitete bis zur Rente im Projektierungsbetrieb der Wismut. Seit 33 Jahren ist er mit „Traudel“, seiner Lebensgefährtin zusammen. Am Ball blieb Klaus als Spielertrainer bei Motor Löbnitz, dann betreute er Mannschaften in Beierfeld und Schwarzenberg, trainierte die Auer D-Jugend. „Was ich von den Spielern verlangte, habe ich immer mitgemacht. Seit Jahren besitze ich eine Dauerkarte beim FCE, treibe mit ein paar Freunden selber weiter Sport und kaufe für Nachbarn im Haus ein, die nicht mehr so fit sind wie ich“, erzählt der 81-Jährige.

Zu Spielerkollegen wie Jürgen Escher, Dietmar Pohl, Lothar Spitzner oder Karl Groß hält Klaus Kontakt, man trifft sich im Auer Stadion und zur Weihnachtsfeier, gratuliert einander zum Geburtstag, fährt für ein Wochenende gemeinsam weg. Mit allen ist sich Klaus einig, wie wichtig die 2. Bundesliga für Verein und Region ist und welche großartige Leistung der Klassenerhalt jedesmal bedeutet: „Der ist vergleichbar mit unseren Spielen Ende der Fünfziger auf der europäischen Bühne. Der junge Trainer Tedesco hat erfolgreich begonnen, die ersten Aufgaben unter ihm hat die Mannschaft sehr gut gelöst. Was wir brauchen sind Siege, vor allem zu Hause. Unentschieden und gut spielen reicht nicht“, kommentiert Zink das aktuelle Geschehen und drückt seinen Jungs heute gegen die „Löwen“ fest die Daumen. Sein Tipp: „2:0 für unsere Veilchen!“ Die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg habe Aue heute wie damals zu seiner aktiven Zeit: „Ich kenne diese Fans seit über sechzig Jahren. Ein Publikum wie bei uns im Erzgebirge findest du nicht gleich wieder. Einmal Aue, immer Aue!“ (OS)

## VORGESTELLT

Wismut-Legende Klaus Zink